

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rüdorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Riedermüllen, Rübchnappel und Lirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 4

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 6. Januar

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1910.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Preis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchauer Straße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamazeile 30 Pfg. zur amtlichen Seite kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech Anschluss Nr. 7. Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Auf Blatt 3 des Genossenschaftsregisters, die Konsumgenossenschaft zu Müllen St. Nicola, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Müllen St. Nicola betr., ist am 4. Januar 1910 eingetragen worden: **Heinrich Fürtbergott Popp** ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes, an seiner Stelle ist der Weber **Franz Theodor Hilbig** in Müllen St. Nicola Vorstandsmitglied.

Königliches Amtsgericht Lichtenstein.

Bekanntmachung.

Bei uns ist eine **Schutzmannsstelle** baldigt zu besetzen. Jahresgehalt 1100 M., der bei zufriedenstellenden Leistungen bis 1600 M. steigt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen wolle man bis 25. Januar 1910 einreichen. Persönliche Vorstellung ist zunächst nicht erwünscht.

Lichtenstein, am 31. Dezember 1909.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Wit: Rücksicht auf den bevorstehenden Rechnungsabschluss der städtischen Kassen werden alle diejenigen Handwerker, Lieferanten usw., welche noch Forderungen für im Jahre 1909 ausgeführte Arbeiten, gelieferte Sachen und dergleichen an eine der städtischen Kassen haben, hierdurch aufgefordert, ihre Rechnungen **umgehend, spätestens aber bis zum**

10. Januar 1910

zur Auszahlung bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen.

Das Wichtigste.

- Der jüngst verstorbenen Rentier Hermann Arnold hat die Stadt Nordhausen zur Universalerbin seines etwa 1 einhalbe Millionen Mark betragenden Vermögens eingesetzt.
- Der ehemalige Finanzminister v. Lutzow ist endgültig zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt worden.
- Präsident Fallieres wird demnächst der Schweiz einen offiziellen Besuch abstatten.
- Auf der Straße Halle-Naumburg wurde zweimal versucht, einen Personenzug zum Entgleisen zu bringen. Die Hindernisse — zentner schwere Steine — wurden rechtzeitig beseitigt.
- Lehrerreich hat beschlossen, den Dafenort Zebenico an der dalmatinischen Küste zum Kriegshafen umzugestalten.
- Nach einer Meldung aus London wird die Zahl der aushändigten Vergarbeiter in Nordhumberland und Durham auf je 20,000 angegeben.

Die preussische Wahlreform.

Die Arbeiten an der preussischen Wahlrechtsreformvorlage sind im preussischen Staatsministerium nunmehr soweit gediehen, daß man die Einbringung des Entwurfes im Landtage aller Voraussicht nach in einigen Wochen erwarten kann. Aus der von der preussischen Regierung veröffentlichten Wahlrechtsreform und namentlich aus dem dazu gelieferten amtlichen Kommentar konnte man ersehen, daß eine einschneidende Reform nicht zu erwarten ist. Das behält auch eine Kritik der gewöhnlich offiziös bedienten „Berl. Polit. Nachr.“. Die genannte Korrespondenz schreibt:

Eine Statistik, die sich lediglich auf den Vergleich von Wahlen mit öffentlicher Stimmabgabe stützt, kann kein tatsächliches Material für die Frage bieten, ob die öffentliche Stimmabgabe bezubehalten oder zu der geheimen Abstimmung überzuweichen sei. Solche tatsächlichen Untersuchungen lassen sich vielmehr nur durch einen Vergleich zwischen den Ergebnissen der preussischen Wahlen mit öffentlicher Abstimmung und denen der Reichstagswahlen mit geheimer Stimmabgabe gewinnen. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Entscheidung über die Frage der Gestaltung der Abstimmung durch Erhebungen in der letztgenannten Art gleichfalls sorgsam vorbereitet worden ist, aber man würde sich voraussichtlich täuschen, wenn man annähme, daß die Ergebnisse solcher Ermittlungen die vielfach verbreitete Auffassung unterstützen würden, in der geheimen Stimmabgabe liege ein sicheres Schutzmittel gegen sozialdemokratischen Wahlterrorismus.

Es ist klar, daß, wenn jene Auffassung der tatsächlichen Unterlage entbehrt, auch die daraus gezogenen Schlussfolgerungen zugunsten der geheimen Stimmabgabe hinfällig werden.

Also mit anderen Worten: die preussische Regierung wird sich nicht dazu entschließen, die geheime Stimmabgabe einzuführen, da der einzige Grund, der sie dazu bestimmen könnte, der Schutz gegen den sozialdemokratischen Wahlterrorismus, nach der amtlichen Untersuchung nicht für die geheime Wahl geltend gemacht werden kann.

Weiter wird noch von der „Tägl. Rdsch.“ gemeldet: Der Reichskanzler hat dem Kaiser über den Stand der preussischen Wahlrechtsreform Vortrag gehalten. Die bisherigen Verhandlungen des preussischen Ministeriums, die noch nicht abgeschlossen sind, haben ein einmütiges Festhalten an der öffentlichen Abstimmung ergeben.

Deutsches Reich.

Blauen. Der Streik der kognitindischen Stickerei-Industrie nimmt, wie man schreibt, weiteren Umfang an. Von der Streikleitung sind bis jetzt insgesamt über 500 Streikarten ausgestellt worden. Jetzt haben auch die Arbeitgeber zum Streik Stellung genommen. Die Fabrikanten und Stickmaschinenhersteller in Haldensheim eine Versammlung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, den vom Textilarbeiter-Verband vorgelegten Forderungen nicht zu genehmigen. Alle Anwesenden haben sich durch Unterschrift verpflichtet, den Forderungen auf keinen Fall zu unterschreiben. Damit dürfte der Streik zu einer Krisenprobe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden.

Berlin. Ein Wechselspiel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Taft. Präsident Taft erhielt vom Kaiser Wilhelm zum Jahreswechsel folgendes Telegramm: „Ihnen und dem amerikanischen Volke meine besten Wünsche für ein glückliches Neujahr! — Präsident Taft erwiderte: In voller Würdigung und Anerkennung der mit übermenschlichen freundschaftlichen Wünschen Eurer Majestät, wünsche ich Ihnen und dem deutschen Volke für das kommende Jahr Gesundheit und Wohlergehen.“

(Der Reichs- und Abgeordneter Wetterle, der zur Zeit seine Gefängnisstrafe für die von ihm begangenen Pressebeleidigungen verbüßt, macht wieder einmal auf sich reden. Die Pariser Zeitung „Gil Blas“ veröffentlicht im Januarheft eine Karte, die der Abbe Wetterle zum neuen Jahre an seine Freunde versandt hat. Die Karte ist in französischer Sprache abgefasst und trägt in der linken Ecke die Überschrift: „Brison departementale.“ Diese Karte wird nach der Ansicht des „Gil Blas“ alle Empfänger dieses Neujahrsgrußes

Hierbei wird noch bemerkt, daß die Rechnungen für die einzelnen Kassen getrennt zu halten und alle, auch die kleinsten Beträge einzurechnen sind.

Da seit längerer Zeit von einigen Handwerkern, Lieferanten usw. die Rechnungen erst nach übermäßig langer Zeit vorgelegt worden sind, so sehen wir uns erneut veranlaßt zu erklären, daß wir diejenigen Handwerker und Lieferanten, welche ihre Rechnungen künftig nicht rechtzeitig einreichen, von städtischen Arbeiten beziehungsweise Lieferungen ausschließen werden.

Lichtenstein, am 24. Dezember 1909.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß nach § 3 des Reichsgesetzes vom 6. Juli 1904, betr. die Bekämpfung der Reblaus, die Befendung, Ein- und Ausfuhr von Reblaus oder Blinndreben über die Grenzen eines Weinbaubezirkes verboten ist und Zuwiderhandlungen nach § 10 des genannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit einer dieser Strafen geahndet werden.

Lichtenstein, den 3. Januar 1910.

Der Stadtrat.

Die Volksbibliothek zu Gallenberg

ist **Montag, Donnerstag und Sonnabends** vorm. von 11—12 Uhr geöffnet.

veranlassen, dieses Stückchen Papier wie eine Reliquie aufzubewahren. — Man sieht wieder, wo die Degenfreunde des deutschen Reichstagsabgeordneten Wetterle wohnen. Im übrigen ist gar kein Grund vorhanden, die Gefängnisstrafe Wetterles mit jentimentalen Augen zu betrachten. Dem Abbe wurde als Erleichterung seiner Last zugestimmt, daß er sich selbst beschäftigen, beschäftigen und leiden darf. Er genießt also dieselben Vorzüge, wie seinerzeit der Zentrumsgesandte Desjor und der katholische Pfarrer Kaufmann.

(Englischer Dant für deutsche Hilfe in der Not.) Die „N. Polit. Korresp.“ schreibt: Ende November herrschte im Süden und Südwesten von Sontong ein schwerer Taifun, der auch außerhalb des englischen Hoheitsgebietes befindliche chinesische Fischereiflotten betroffen hatte. Die von englischer Seite gemachten Bemühungen zur Hilfeleistung waren jedoch mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Von fünf deutschen Küstendampfern, die sich zufällig auf dem Wege nach Sontong befanden, und sich freiwillig an dem Rettungsversuch beteiligten, wurden die Bemühungen der Engländer im Erfolg übertroffen. Der Gouverneur von Sontong hat daher diese Tätigkeit der deutschen Dampfer in einer Rede im gesetzgebenden Rat rühmend anerkannt.

Der Klerus und der tote Belgierkönig.

Noch immer wird dem Geheimnis nachgeforscht, ob der verorbene König Leopold mit der Baronin Vaughan wirklich kirchlich getraut gewesen ist oder nicht. Der oberste Geistliche Belgiens, der Kardinal Mercier, hat bisher nur dunkel angedeutet, daß der König der Belgier seinem Willen nach mit Caroline Leclercq kirchlich verbunden gewesen sei. Nun treten die vereinigten Bischöfe von Belgien, der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Mercier und die Bischöfe von Gent, Namur, Tournai, Lüttich und Brüssel auf, um in dieser Frage Stellung zu nehmen. Sie tun es in einem Hirtenbrief an die Geistlichen des Landes. Das Edikt enthält die Aufforderung, für den toten König Messen zu lesen und für den neugekrönten Monarchen die päpstliche Fürbitte in den Gottesdiensten anzuschließen. Der „Zair“ veröffentlicht heute abend den authentischen Inhalt des Hirtenbriefes. Die Stelle über die Ehe König Leopolds lautet:

„Die kirchliche Ehe des Königs und sein offenbar so arktisches Ende geben uns die beste Hoffnung, daß der liebe Gott dem toten König Mitleid erzeigen und nur die unvergänglichen Verdienste seines königlichen Lebenswandels in Anschlag bringen werde. Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!“

Diese Mitteilung des belgischen Klerus, die so rhetorisch an das Gerechtigkeitsgefühl der Bevölkerung

ends.
er,
müssen,
glichen.
Blage und
Reithobe,
die an Ver-
lig
agen
swolle
eschäft
ld.
gut
und
billig
en
derei.
ien
fen
son, Dralle,
Serlichen
nn.

apreliert, erweckt den Einbruch, als ob sie im Einvernehmen mit den weltlichen Behörden abgefaßt worden sei. Es scheinen da gewisse Verhandlungen gespielt zu haben, durch die der belgische Bischof zu seiner Erklärung veranlaßt worden ist. Vielleicht wollte die weltliche wie die geistliche Macht vor dem Tode dem toten König doch eine gewisse Ehre erhalten und einigten sich so auf den obenstehenden Satz. Die Moral könnte man wohl gelten lassen, wenn sie nur nicht für den König allein in Anspruch genommen würde. Doch an dem Totenbette Leopolds II. war man nicht so toleranter. Damals verzichtete eine der offiziellen Persönlichkeiten, die täglich um den kranken König war, daß überhaupt keine Baronin Vaughan an Hofe existiere. Uebrigens hat die halbamtliche Anerkennung dieser religiösen Ehe gar keine rechtlichen Folgen; denn für Belgien ist die bürgerliche Trauung der allein und ausschließlich notwendige Akt zur Legitimierung einer Ehe.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 5. Januar 1910.

Epiphaniastag. Der 6. Januar ist in unserer Gegend als Dreikönigstag oder Epiphaniastag bezeichnet. Er ist der Tag, an dem die sog. Zwölfnächte ihr Ende nehmen u. der Winter gewissermaßen auf dem Höhepunkt seiner Macht angelangt ist. In vielen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz wird der Dreikönigstag in weit höherem Maße gefeiert und festlich begangen, als das Weihnachtsfest selbst; sogar die Kinderbescherung pflegt mitunter auf diesen Tag verlegt zu werden. Da gibt es natürlich der eigenartigen Bräuche und der charakteristischen Sprache und Lieber eine schwere Menge. Jede Gegend hat sich ihr eigenes Verstecken dialektisch zurecht gemacht. In der Gegend um hier wird hauptsächlich der Gedanke betont, daß Epiphaniastag an die ersten Befehle aus der Heidenwelt erinnert. Drum geht durch die Predigten dieses Tages ein Hinweis auf die Heidenmission. Bekannt sind die Bestrebungen, die auf eine Abschaffung des Festes als besonderen Feiertag und eine Verbindung desselben mit dem nächsten Sonntag hingingen.

Temperatur. Die außergewöhnlich milde Temperatur der letzten Wochen hat verschiedene Seltsamkeiten in Naturleben gezeigt. In einigen geschützten Gärten sprachen Reilchen und Schneeglöckchen, und der Solandertrauch treibt Knospen. In Birna wurden an mehreren Stellen im Freien blühende japanische Quitten bemerkt. In Zwidau beobachtete man blühende Himmlsbläuel, und in Bad Griesbach sah man auf einem nach Bärenloch zu gelegenen Acker ein solches Birkhuhn, der dort etwa eine Stunde lang seine Liebesspiele aufführte. Und in Neuenfels bei Blauen stellte sich ein Star im Taubenflughaus des Gutbesizers Karl Weller ein.

Das neue Wasseramt. Das Wasseramt für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau (einmal der Städte reichlicher Städteordnung) setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. dem Amtshauptmann oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden, 2. dem Vorsteher des Straßen- und Wasserbauamtes (bisher Straßen- und Wasserbauinspektion Zwidau oder dessen Stellvertreter), 3. Kommerzienrat Mahla in Kemnitz, 4. Kommerzienrat Wret in Glauchau und 5. Rentamtmann Hennig in Glauchau. Als Stellvertreter für die drei letztgenannten fungieren die Herren: Stadtrat Meier in Glauchau,

Mühlenbesitzer Uhlig in Hermersdorf, und Oberrentmeister Leh in Waldenburg.

Finsternisse. Im Jahre 1910 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, von denen im Königreich Sachsen jedoch nur die zweite Mondfinsternis sichtbar ist: a) 9. Mai: Totale Sonnenfinsternis, sie beginnt 4 Uhr 39 Minuten früh und endet 8 Uhr 46 Minuten vormittags, sichtbar in Australien und dem Indischen Archipel; b) 24. Mai: totale Mondfinsternis von 4 Uhr 47 Minuten bis 8 Uhr 22 Min. vormittags, sichtbar im südwestlichen Europa, in Afrika und Amerika; c) 2. November: partielle Sonnenfinsternis von 12 Uhr 50 Minuten nachts bis 5 Uhr 20 Minuten früh, sichtbar im nordöstlichen Asien und im nördlichen Stillen Ozean; d) 16. und 17. November: totale Mondfinsternis, Beginn 11 Uhr 44 Min. abends, Ende 2 Uhr 58 Minuten früh, sichtbar in Asien, Europa, Afrika und Amerika.

Vortrag. Der Kaufmännische Verein bietet am kommenden Freitag mit einem Rezitationsabend in seinem Vortrag-Programm eine angenehme Abwechslung. Wie uns berichtet wird, genießt der Vortragende, Herr Schriftsteller und Rezitator Herr Renndorf aus Hamburg, einen guten Ruf. Er wahr sehr befreundet mit dem unvergesslichen Dichter Liencron, dessen Gedichte er mit besonderem Geschick zur Wiederholung bringt. Es verspricht daher der Abend sehr interessant und unterhaltend zu werden.

Zwei Schlägerlein haben sich in der Nacht zum Montag hier zugetragen. Gegen einhalb 1 Uhr wurde auf der Glauchauer Straße ohne allen Grund ein junger Mann von zwei jugendlichen Bergarbeitern von hier und Callenberg, überfallen und mit Stöcken und Häuten so bearbeitet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Ähnlich erging es etwa eine Stunde später in der Partensteiners Straße einem Musiker, der mit seiner Braut aus Callenberg kam. Er wurde von jüngeren Geschäftsführern mißhandelt, ihm die Kleider teilweise beschädigt und verschiedene Wunden beigebracht, sodaß auch er sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Feine Fälle sind zur Anzeige gebracht, die gefährliche Strafe für solche Rohheiten wird nicht ausbleiben.

Uebertriebene Nachrichten hatten einige Blätter über die „Schreckensfahrt“ im Mächchen-Dresdener D-Zug, der bekanntlich am Mittwoch voriger Woche zwischen Freiberg und Klitzschke von einem Schneesturm überfallen worden war, in die Welt gesetzt, sodaß sich die königl. sächsische Staatsbahndirektion zu folgender amtlichen Richtighaltung veranlaßt sieht: „Durch plötzlichen heftigen Gewittersturm, der völlig den Charakter einer Windhose trug, wurden am 29. Dezember zwei, am Fuße der 4 Meter hohen Dammbohrung stehende Masten in dem Augenblicke, als der D-Zug 125 die betreffende Stelle passierte, umgeworfen, sodaß sie an die Dammbohrung zu liegen kamen und die Baumtröten in den freien Raum des nicht befahrenen Gleises ragten. Diese Wipfel streiften die Wagen des Zuges und zertrümmerten die Fenster Scheiben mehrerer Wagen. Eine ernsthafte Gefahr für den Zug bestand jedoch nicht, weil die Wurzeln jener Bäume noch im Erdbreich am Fuße des hohen Damms haften, sodaß nur die Wipfel abbrechen. Eine Entgleisung usw. war daher nicht zu befürchten. Die betreffende Bahnstrecke liegt auch nicht, wie einige Zeitungen irrtümlich berichteten, in hartem Gefälle, sondern in Steigung 1:100, sodaß der Zug naturgemäß mit verminderter Geschwindigkeit

fahren mußte; er hatte auch durch jenes Vorkommnis nur 6 Minuten Aufenthalt. Nach kurzer Zeit waren sowohl jene 2 Bäume, als auch einige andere, die durch den Sturm in nächster Nähe des Bahnkörpers geschleudert worden waren, beseitigt.“

Eisenbahnen. Im Jahre 1908 ist der Betriebsüberschuß der sächsischen Staatsbahnen um 10.847.045 Mark geringer als im Vorjahre. Das mittlere Anlagekapital aller Linien zusammen wird durch den im Jahre 1908 erzielten Ueberschuß mit 3.870 v. S. verzinst gegen 4.953 v. S. im Jahre 1907. Was die Verzinsung des Anlagekapitals für die einzelnen Bahnlinsen anlangt, so markierten die Strecken Stollberg-St. Egidien und Reußens-Büstenbrand an erster Stelle mit 8,861 gegen 9,439 Proz. (im Jahre 1907). Die Hauptlinie Dresden-Chemnitz-Berbau bringt es auf 6,503 (7,502 Proz. Zu den Linien, die schlecht abschneiden, gehört auch die Schmalpfortbahn Rosel-Crimmisdorf, sie bedarf eines Zuschusses von 0,928 (0,642) Proz.

Müssen St. Jakob. Der Jahresrückblick dieser Kirchengemeinde gibt für 1909 an: 139 Geburten, 13 mehr als im Vorjahre, nämlich 75 Knaben und 64 Mädchen, darunter 20 uneheliche Kinder. Konfirmiert wurden 72 Katechumenen, 3 weniger als 1908, 34 Knaben und 38 Mädchen. Von den 40 Aufgeborenen wurden 30 Paare hier und 10 auswärts getraut. In Summa 23 Paare weniger als im Vorjahre. Gestorben sind 107 Personen, 4 weniger als 1908, 37 Erwachsene und 70 Kinder: 21 Männer, 16 Frauen, 49 Knaben und 21 Mädchen, also 70 männliche und 37 weibliche Personen. Kommunikanten wurden gezählt: 1788, 105 weniger als im Vorjahre, 736 männliche, 68 weniger als im Vorjahre. Vor 10 Jahren, also 1899, wurden 2026 Abendmahls Gäste gezählt: 1793: 3191 Kommunikanten. — Vom Hochmannschen Legate kamen die Hinzgen als nachträgliche Weihnachts-spende an elf hilfsbedürftige, besahnte, der öffentlichen Armenpflege nicht anheim gefallene Personen, zur Verteilung. — (Auf der Kohlenstraße.) In der Versammlung am 2. Januar betreffs Abbau des Kohlenunterirdischen kamen die Verräge von Busch und Lurel, sowie einer Zwidauer Firma zur Besprechung, woraufhin ein Komitee für weitere Verhandlungen gewählt wurde.

Müssen St. Niklas. (Kirchliche Nachrichten von Müssen St. Niklas im Jahre 1909.) Im zurückgelegten Jahre 1909 wurden in unserer Gemeinde geb. 100 Kinder, und zwar 57 Knaben und 43 Mädchen, darunter 1 Zwillinggeburt. 8 Kinder waren unehelicher Geburt. Taufverweigerungen sind nicht vorgekommen. Wieder verstorben sind 25 Kinder. Im vorigen Jahre, 1908, waren 113 Geburten, vor 50 Jahren 118, vor 100 Jahren 56. Konfirmiert wurden 73, und zwar 35 Knaben und 38 Mädchen. Voriges Jahr 76, vor 10 Jahren 88. Aufgeborenen wurden 41 Paare, davon sind hier getraut 29 Paare. Im vorigen Jahre 42 Paare aufgeboren, vor 50 Jahren 40, vor 100 Jahren 30 Paare. Kommunikanten waren 1457, davon 616 männliche und 842 weibliche Personen, dazu kamen 19 Hauskommunikanten, also zusammen 1476. Gestorben sind 59 Personen, das ist 27 weniger als im vorigen Jahre, vor 50 Jahren starben 74, vor 100 Jahren 30 Personen. Dem Alter nach starben 30 Kinder unter 1 Jahr: 5 Personen von 1—10 Jahren; 3 von 10—20; 3 von 20—30; 2 von 30—40; keine von 40—50; 1 von 50—60; 2 von 60—70; 9 von 70—80; 4 von 80—90 Jahren. Die älteste Person erreichte

Die Geschwister.

Roman von D. Courths-Mahler.

55 (Nachdruck verboten)

Er sah lächelnd in ihr erlebtes Gesicht. „Magda — sehen Sie nicht, wie Lotti die Arme nach Ihnen ausstreckt. Sie möchte Sie halten, fassen. So möchte ich auch tun, Magda. Fürs ganze Leben möchte ich Sie an mich fesseln — als mein Weib.“

Sie erzitterte unter seinen Worten. Dann warf sie aber stolz den Kopf zurück.

„Sie suchen in mir die Pflegerin für Ihr Kind, die barmherzige Schwester. Ein Weib brauchen Sie nicht.“

„Doch, Magda. Sehr brauche ich für mich das Weib — und die barmherzige Schwester. Mein Herz ist solange krank gewesen — Sie wissen es. Seit Sie in meiner Nähe sind, begann die Heilung. Wenn Sie nun ganz bei mir und meinem kleinen Mädchen bleiben wollen — wie froh und glücklich kann ich dann sein. Es geht so etwas Starkes, Gutes von Ihnen aus, heilkräftiger Zauber, Frische und Lebenskraft. — Magda — ich habe Sie lieb von ganzem Herzen, und ich schäme mich nicht, Ihnen das jetzt schon zu sagen. Querst haben Sie mich angezogen durch Ihre Ähnlichkeit mit Gabi. Aber dann verblaßte langsam Gabis Bild und Ihres prägte sich mir immer tiefer ins Herz. Und seit Sie mit mir meines Kindes so fröhlich und gesund in die Arme legten, da stand es bei mir fest: Die soll meines Kindes Mutter sein. Stück um Stück haben Sie mein Herz erobert, Magda, und ich weiß — ich fühle es, daß Sie mich auch lieb haben. Nicht wahr, Magda. Sie bleiben bei mir und bei Lotti?“

Sie sah ihn an, halb lachend, halb weinend.

„Ich will — o — ich will und mit tausend Freuden.“

Er zog sie zu sich heran mit dem freien Arme. Auch das Kind faßte nach ihr und hielt sie fest.

„So halten wir Dich doppelt, mein Lieb. Run kannst Du nicht mehr entkommen.“

„Ich will ja auch nicht, ganz gewiß nicht. Dazu hab ich Euch beide viel zu lieb“, sagte sie bewegt.

Er küßte ihren blühenden Mund.

Sie machte sich sanft frei und nahm ihm das Kind ab.

„So, Heinz — und nun — was werden Deine Schwiegereltern dazu sagen?“

Er lächelte.

„Wir sprachen gestern abend davon, als Du das Kleine zu Bett brachtest. Da sagte meine Schwiegermutter zu mir: Ach Heinz, wenn Du Dich entschließen könntest Magda zu heiraten, Lotti bekäme in ihr eine so vortreffliche Mutter.“

Zu ihre Augen trat ein Schatten.

„Wie deshalb hast Du um mich geworden?“

Er lachte. Zum erstenmale hörte sie von ihm diese laute, herzliche Lachen. Das klang so wahr und so überzeugend. Dann sagte er ernst: „Rein, mein Lieb — nichts auf der Welt brächte mich dazu, noch ein zweites Mal ohne Liebe zu heiraten.“

Er nahm ihr die Haube fort.

„Die bekommst Du nicht wieder, ich konfirmiere sie einfaß. Ich mag Dich nicht mehr darin sehen.“

Und dann zog er sie mit dem Kinde in den bergenden Schatten eines dichten Strauches und küßte sie innig. Alleinchen krächte bei der Prozedur vor Vergnügen.

„Ziehst Du, Lieb. Lottis Billigung haben wir. Sonn bracht vorläufig niemand um unsere Verlobung zu wissen. Wir müssen erst das Trauerjahr um Inge vorüber lassen. Ich hätte auch Dir gegenüber geschwiegen so lange — aber ich hatte Angst, Du würdest von und gehen.“

„Wollt ich auch — ich hab mich aber so sehr vor dem Abschied gefürchtet, vor dem Abschied von Lotti — und von Dir. Aber, Heinz, Gabi und meine Mutter sollen es erfahren, schon morgen. Das mußt Du mir erlauben.“

„Wie Du willst, meine Magda.“

„Und nun — jetzt muß mein Kindchen ins Haus. die Sonne scheint nicht mehr warm genug. Großmutterchen wird eingeschlafen haben und Großpapa wird beim Kaffee sitzen und auf einen Kuß von Lottis Kind warten. Willst Du bei uns bleiben, mußt Du mit uns gehen.“

Sie schritten nebeneinander über den Kiesweg nach dem Hause. Dort wurden sie von Lottis Großeltern erwartet, die inzwischen ihr Mittagsschläfchen gelassen hatten. Die beiden alten Leute waren so voll und ganz mit Klein Lotti beschäftigt, daß sie nicht merkten, wie Heinz und Magda zuweilen einen tiefen, innigen Blick miteinander tauschten.

Am nächsten Tage bat Schwester Magda Frau Konrad Galler, ihr zu erlauben, daß sie mit Klein-Lotti einen Besuch bei ihrer Mutter und Schwester machen dürfe. Nachdem Großmama einen sehr lange anhaltenden Abschied von der Kleinen genommen hatte, ging es fort.

Alleinchen lag frisch und rosig im Kinderwagen, der von der Amme geschoben wurde, und spielte mit einem Eisenbeinring. Magda ging neben dem Wagen her und sah mit strahlenden Augen auf ihren Pflegling. Die Welt schien ihr schöner geworden seit gestern, ihr Herz vermochte die Größe ihres Glückes kaum zu fassen. Unendliche Dankbarkeit gegen das gütige Geschick erfüllte ihre Seele.

Als sie bei Gabriele eintrafen, kam ihnen diese über die Verandaufen entgegen in den Garten.

„Magda — endlich hab' ich Dich mal wieder bei mir — wie ich mich freue!“

ein Alter v...
ner, 5 Ehe...
geordneten...
Marf. Auf...
lichen Lieb...
Gustav Ab...
Marf.
Kendö...
gen Reihe...
einiger Lieb...
ersten Jahr...
mal insolge...
stügelaufr...
Paul Keel...
Vorna...
Sonntag...
gepaantes...
Galopv lie...
fassen des...
herausgesch...
Erud- und...
Söhndien...
Törnt...
gnügten sic...
ters Schuß...
frau Börne...
dünnen Eis...
brochen ger...
ten.
Gferr...
den 7. und...
und des G...
Künnes G...
ein und be...
Glaub...
in einer bl...
üßt, der in...
ling 8. mi...
Rief. Der...
erlitten, so...
nommen m...
gefährlicher...
Vertreter...
Ter er...
dung des...
Vorjährende...
verloffenen...
Kampfes...
des Vorjäh...
Vertreter...
men. Dam...
Luiton des...
„Wie...
loien, all...
heillichen...
Grundpfe...
geamten...
lichung d...
ih, gilt e...
kabaogog...
unjerer...
gen.“
Die T...
ständig ein...
stehende...
terricht fo...
Die T...
Kleinchen...
das Kind...
auch artig...
händlerlich...
die Schme...
bringen, b...
zem.
„Kömm...
den“, jag...
sie das nie...
ein Wund...
Lotti das...
kame. Wi...
Magda?“
Die ju...
Bild zur...
„Jimm...
„So r...
„Rein...
was Bann...
Sie tre...
um ihren...
hegte Gef...
„Nun...
„Zaga...
mein eige...
zur Frau...
Wenn hal...
herziges...
Gabi...
der Hand...
Magda —
„Ja, G...
Gabi...
Dir von...
Die f...

ein Alter von 89 Jahren. Ferner starben 8 Ehemänner, 5 Frauen, 2 Witwen und 4 Waisen. An angeordneten Kirchenkollekten wurden gesammelt 120 Mark. Außerdem wurden gesammelt an anderen kirchlichen Liebesgaben für Heidenmission, innere Mission, Gustav Adolf-Verein usw. 453 Mark. Zusammen 573 Mark.

Reudorf. (Verstorbene.) Ein seit einer langen Reihe von Jahren üblicher Brauch, das Abingen einiger Lieder durch den Männergesangsverein in der ersten Jahresrunde vor dem Schulhause mußte diesmal infolge Verbots unterbleiben. — (Bei der Geflügelausstellung in Dautenhein erhielten von hier Paul Keef, Max Kunz und Alban Schnorr Preise.

Sorna bei Chemnitz. (Eine Todesfahrt.) Am Sonntag vormittag wurde ein vor einem Milchwagen gespanntes Pferd scheu und ging durch. In rasendem Galopp lief das Tier die Straße entlang und die Insassen des Gefährts, eine Frau und ein Kind, wurden herausgeschleudert. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und starb im Laufe des Nachmittags. Ihr Söhnchen kam mit leichten Verletzungen davon.

Tornthal bei Saida. (Ertrunken.) Gestern vergnügten sich der sechsjährige Sohn des Straßenwärters Schubert und der 11jährige Sohn der Butterfrau Börner auf einem Teiche, der nur von einer ganz dünnen Eisschicht überzogen war. Die Unglücklichen brachen gerade an der tiefsten Stelle ein und ertranken.

Eslerberg. (Zwei Kinder ertrunken.) Die beiden 7- und 10jährigen Söhne des Tischlermeisters Wöb und des Gutsbesizers Wöb, beschäftigten sich auf der flüßigen Weidweide des Gemeindegutes. Die Weide brach ein und beide Knaben ertranken.

Glauchau. (Eine unglaubliche Kohheit.) wurde in einer hiesigen Färberei von dem Arbeiter G. verübt, der im Verlauf eines Streites den Färbereileitung L. mit dem Kopfe in die hochende Färbereileitung rief. Der Bedauernswerte hat schwere Brandwunden erlitten, sodas sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Gegen G. ist Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung erstattet.

Vertreterversammlung des N. Sächsischen Lehrervereins in Dresden.

Der erste Tag (3. Januar) brachte nach der Besprechung des Jahresberichtes einige Mitteilungen des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstandes im verwichenen Vereinsjahr, besonders hinsichtlich des Kampfes um die Zwickauer Thesen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird als Thema für die nächste Vertreterversammlung: Der Lehrermangel angenommen. Dann begründet der Vorsitzende folgende Resolution des Vorstandes:

„Wie erblicken nach wie vor in der Konfessionslosen, allgemeinen Volksschule im Interesse der einheitlichen nationalen Erziehung unseres Volkes die Grundpfeiler eines zukünftigen Aufbaues unseres gesamten Schulwesens. Da aber an eine Verwirklichung dieses Ideals gegenwärtig nicht zu denken ist, gilt es, auf Grund der Zwickauer Thesen, einen pädagogischen evangelischen Religionsunterricht in unseren Volksschulen zur Durchführung zu bringen.“

Die Debatte zeigte, daß die Lehrerschaft vollständig einig ist, und eine über den Konfessionslos stehende Volksschule, einen nationalen Religionsunterricht fordert, jedoch in der zeitlichen Erfüllung der

Die Schwestern lühten sich herzlich. Dann wurde Kländchen bewundert. Gabi bettelte, man möge ihr das Kind auf den Arm geben. Lotti ließ sich's auch artig gefallen und erzählte mit drollig unverfälschter Lauten eine lange Geschichte. Dann gingen die Schwestern ins Haus. Gabi ließ Verfrüchtungen bringen, behielt aber das Kleine immer dabei auf dem Arm.

„Nüchtl, so ein weiches, warmes Kindertörpchen“, jagte sie tiefatmend. „Die arme Jung, daß sie das nicht erleben durfte! Tu hast aber auch wirklich ein Wunder verrichtet mit Deiner Pflage. Als ich Lotti das erste Mal sah, glaubte ich nicht, daß sie auflebe. Wie lange bleibt Du noch bei dem Kinde, Magda?“

Die junge Diakonistin sah mit einem leuchtenden Blick zur Schwester hinüber.

„Immer, Gabi.“

„So willst Du nicht Diakonistin bleiben?“

„Nein, Gabi, liebe Gabi — ach, ich habe Dir etwas Wunderliches zu sagen.“

Sie trat neben die Schwester und legte den Arm um ihren Hals. Gabriele sah ihr fragend in das bewegte Gesicht.

„Nun, Magda, was ist's?“

„Schau Dir Klein-Lotti an, Gabi. Das ist nun mein eigen, das süße Kleine. Und sein Vater will mich zur Frau. Versteht Du das, Gabi? Ich soll einen Mann haben, einen lieben, geliebten und zugleich ein herrliches Kind.“

Gabriele sah in freudiger Ueberraschung nach der Hand der Schwester. „Magda — meine liebe Magda — ist es wahr, Du wirst Heins Römers Frau?“

„Ja, Gabi — er will mich haben.“

Gabrieles Augen wurden feucht. „Ich wünsche Dir von Herzen Glück, meine Magda.“

Sie sah Gabriele prüfend an.

(Fortsetzung folgt.)

Forderungen verschiedener Meinung ist. So wurde denn auch der erste Teil der Resolution einstimmig, die zweite aber gegen eine große Minorität angenommen.

Es folgten dann Referate über die Vorschläge der vereinigten Religionskommissionen: a) für einen gesetzlichen Lehrplan für den Religionsunterricht in der Volksschule, b) für den religiösen Memorierstoff. Die vereinigten Kommissionen wünschten nicht zu weit behaltbare Begriffe bei der Aufgabe des Religionsunterrichts, weniger Stunden, keine Ueberfüllung, die Abneigung erzeugt, nicht zu frühen Anfang des planmäßigen Religionsunterrichts, als Bildungstoffe außer den früheren auch Erlebnisse der Kinder und geeignete Erzeugnisse der Literatur und Kunst. Bezüglich des Memorierstoffes habe als Hauptzweck den Kommissionen vorgezeichnet, die Kinder solche Sprüche und Lieder lernen zu lassen, die besonderen Wert für das spätere Leben des Kindes haben. Die Lernstoffe wurden der Bibel, dem Gesangbuche und der weltlichen Literatur entnommen. Es sind insgesamt 60 Sprüche mit 102 Versen und 14 Lieder mit 51 Strophen.

Nach eingehender Besprechung wird folgende Resolution dem Sinne nach angenommen und dem Vorstand zur redaktionellen Fassung übergeben:

„Es ist pädagogisch nicht richtig, einen gesetzlichen Kanon für den religiösen Memorierstoff aufzustellen, vielmehr ist eine reiche Sammlung religiöser Lernstoffe den Kindern und Lehrern an die Hand zu geben. In Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse ist die Lehrerschaft bereit, einen Memorierstoff von keinem Umfange zu schaffen.“

Die Versammlung nimmt die Auswahl der Sprüche, wie sie vom Vorstande vorgeschlagen worden ist, an. Die Auswahl der Gesangbuchlieder und die Lieder aus der weltlichen Literatur wird noch einmal an die Kommissionen verwiesen.

Neuestes vom Tage.

New York. Wohl war vorgestern der Schauplatz eines edlen Gewalttates aus dem wilden Westen. Das Drama spielte sich an Broadway ab. Während eines öffentlichen Balltes drangen plötzlich fünf Männer in den Ballsaal ein und feuerten auf ihnen verfeindete Mädchen. Schließlich war der ganze Saal in Aufruhr, und in wilder Panik stürzte alles den Ausgängen zu. Die Revolvermänner hatten gegen 100 Schüsse abgegeben. Als die Polizei erschien, wälzten sich zwei Mädchen in ihrem Blute, ein drittes Mädchen war tödlich verletzt, sie soll die Ursache des Streites gewesen sein. Die Täter flüchteten.

Familiendrama. Am Neujahrstage vormittag erhängte die Frau des Arbeiters August Klocke in Alt-Geltow bei Werber ihre beiden Kinder in Abwesenheit ihres Mannes. Gestern abend wurde Frau Klocke auf dem Bahndampe der Strecke Potsdam-Werber tot aufgefunden. Sie hatte sich von einem Zug überfahren lassen. Die Frau hatte Schulden und aus Angst, daß ihr Mann diese erfahren würde, beging sie die Tat.

Briefkasten.

N. N. 44. Die monatliche Zinszahlung allein ist noch nicht maßgebend für vierwöchentliche Kündigung. Wenn letztere gesetzliche Kraft haben soll, muß sie extra ausgemacht sein, sonst gilt vierteljährliche Kündigung.

Letzte Telegramme.

Berlin. Ein Liebesdrama. Der dreißigjährige schwedische Ingenieur Kahlit, der in einem Hotel der Friedrichstraße mit einer Dame, die er für seine Frau ansah, wohnte, hat daselbst in der letzten Nacht diese und sich selbst erschossen.

Genf. (Zwei Millionen unterschlagen.) Hier werden drei Russen aus Riga verhaftet, die nach Unterschlagungen in Höhe von zwei Millionen Mark aus Rußland flüchtig geworden sind. Man fand bei ihnen noch einen erheblichen Teil der beirauberten Summe vor. Sie werden auf Verlangen der russischen Regierung ausgeliefert werden.

Stussprüche.

Ein verzagt und betrübt Gewissen wieder aufzurichten ist viel mehr, denn ein Königreich erobern.

Dabjuht birgt alle Laster in sich.

Rur der Gedank ist unser, nicht sein Ziel.

Schweigen und Denken, dann nieman'en kränken.

Wer lustigen Mut zur Arbeit trägt

Und reich die Arme stets bewegt,

Sich durch die Welt noch immer schlägt.

Kirchennachrichten.

Ortenort.
Zum Epiphaniastage vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Jes. 60, 1-6. Kollekte für die Heidenmission.

Am 1. Sonntag nach Epiphania vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Römer 12, 1-8.

Wälfen St. Michael.

Donnerstag, den 6. Jan. Epiphaniastage vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Heidenmission.

Nachm. 1/2 Uhr Missions-Adventgottesdienst. Kollekte für die Heidenmission.
Samstag, den 9. Jan. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst für Heiden.

Im Monat Dezember 1909 wurden getauft: Elsa Gertrud, T. d. Bergarb. Albin Wally Beckmann, Johanna Susanne, T. d. Marktstr. Conrad Paul de Martin, Irma Margarete, T. d. Steigers Robert Hugo Jahn, Susanna Dora, T. d. Bergarb. Gustav Wilhelm Richard, Kurt Eugen, S. d. Bergarb. Hermann Eugen Goldammer, Helene Marianne, T. d. Raschewitzers Bruno Wilhelm Wittenberger, Richard Kurt, S. d. Wertheimners Hermann Richard Dieke, Kurt Walter, S. d. Bergarb. Jakob Dominik Bertoldi, Gertrud Helene, T. d. Bergarb. Emil Richard Schwalbe, Erna Edith, T. d. Bäderstr. Felix Hermann Richter.

Getraut: Emil Albin Schreier, Schlosser h. mit Martha Marie Georgi in Limbach, Paul Otto Rändler, Bergarb. mit Selma Frieda Bruner, beide h. Hermann Quack, Bergschmid mit Hedwig Selma Glänzel, beide h. Friedrich Emil Heibel, Bergarb. in Köditz mit Emma Marie Walfher h. Arthur Albin Fischer, Lehrer in Chemnitz mit Marie Elsa Heine h.

Begraben: Arno Paul Sieber, Postassistent in Bromberg, 23 J. 2 M. 11 Tg. Hugo Arno Hoffmann, Bergarb. 16 J. 11 M. 29 Tg. Marie Ilse, T. d. Bäderstr. Bernhard Albert Robis, 4 M. 21 Tg. Frieda Luise, T. d. Bergarb. Oskar Max Höber, 2 M. 7 Tg. Auguste Amalie Wittmann geb. Piel, 49 J. 3 M. 15 Tg. Paul Max, S. d. Hilfswächters Emil Paul Friedrich, 4 M. 14 Tg. Frieda Ilse, T. d. Bergarb. Friedrich Eduard Kunz, 3 M. 20 Tg. Martha Ida Ufer geb. Wolf, Ehefrau, 35 J. 4 Tg. 2 unehel. Anaben, 2 M. 16 Tg. und 3 M. 8 Tg.

für Wälfen St. Michael.

auf die Zeit vom 31. Sept. bis 31. Dezember 1909.
Geburten: Dem Maurer Paul Hugo Reubardt 1 T. Dem Weber Richard Oswald Hachowsky 1 R. Dem Gutsbes. Richard Erwin Reinhold 1 R. Dem Maurer Hermann Emil Otto 1 T. Dem Weber Karl Hermann Weidmann 1 R. Dem Bergarb. Albin Richard Pommer 1 T. Dem Fabrikarb. Bernhard Richard Seher 1 T. Dem Fabrikarb. Theodor Oswald Westel 1 T. Dem Zimmermann Oskar Albin Illing 1 T. Dem Restaurateur Paul Richard Fischer 1 R. Dem Maurer Heinrich Oswald Weiser 1 R. Dem Fabrikarbeiter Bernhard Hermann Habel 1 Paar Zwillinge. Dem Fabrikarbeiter Paul Emil Wunderlich 1 R. Dem Fabrikarbeiter Max Otto Köhler 1 R. Dem Fabrikarbeiter Gotthold Köhler 1 T. Dem Maurer Richard Emil Dämmler 1 R.

Sterbefälle: Ottilie Clara Klapper 9 Mon. alt Paul Wally Weber 2 Mon. alt. Friedrich August Feustel 72 J. alt. Alfred Ehrich Köhler 4 Mon. alt. Martha Magdalena Otto 2 Mon. alt. Rosaline Mariane verw. Klippahn 87 J. alt. Gertrud Wally Köhler 3 J. alt.
Eheschließungen: Der Maurer Carl Richard Köhler mit der Fabrikarbeiterin Emma Hulda Pampel. Der Fabrikarbeiter Georg Walther Bertel mit der Fabrikarbeiterin Emma Elsa Uhlig. Der Bergarb. Max Hermann Wunderlich mit der Fabrikarbeiterin Alma Hulda Wunderlich. Der Handarbeiter Louis Hugo Weier mit der Wirtschafterin Linda Frieda Bräuner. Der Bahnarbeiter Oswald Bruno Meischer mit der Dienstmagd Lina Hulda Köh. Der Bergarbeiter Hermann Ernst Max Selbmann mit der Fabrikarbeiterin Anna Lina Sächoldt.

Nach Abschluß der Register für das Jahr 1909 enthielten selbige 66 Geburten, 47 Sterbefälle, 17 Eheschließungen.

Jahresbericht über das kirchliche Leben in der Parodie Gohndorf.

Im dem mit Gottes Hilfe vollendeten Jahre 1909 wurden geboren: Im Ganzen 244 Kinder, gegen 251 im Vorjahre. Davon waren 124 männlichen und 120 weiblichen Geschlechts. Lebendgeborenen waren 244, totgeborenen —, heilig geboren 223, unehelich 21 gegen 18 im Vorjahre. Von sämtlichen Geborenen entstammten 27 rein katholischer Ehe, 35 im Vorjahre, 14 gemischter Ehe, gegen 17 im Vorjahre. Von den 21 unehelichen Kindern waren 3 katholisch. Unter sämtlichen Geborenen waren 2 Zwillingeponne.

Getauft: wurden 216 nach evangelischem, 24 nach katholischen Ritus. Bei 7 Kindern wurde die Taufe im Hause begehrt, 3 starben ungetauft, 1 mal wurde die Taufe verwollt.

Konfirmiert wurden 56 Knaben und 73 Mädchen, zusammen 129 gegen 126 im Vorjahre.

Aufgebeten wurden 70 Brautpaare, gegen 74 im Vorjahre.

Getraut wurden 4, gegen 57 Paare im Vorjahre. Verweigert haben die Trauung 2 Paare. In 2 Fällen waren die Eheleute verschiedenen Bekenntnisstandes.

Gestorben sind im ganzen 10 Personen, gegen 135 im Vorjahre. Von diesen wurden 3 nach auswärtig zur Beerdigung überführt, dagegen 6 von auswärtig nach hier. Unter den Verstorbenen waren — totgeborenen, 62 unter 1 Jahr, gegen 77 im Vorjahre, 11 unter 6 Jahren, gegen 7 im Vorjahre, 1 unter 14 Jahren, gegen 5 im Vorjahre, 4 unter 30 Jahren, gegen 6 im Vorjahre, 13 unter 60 Jahren, gegen 8 im Vorjahre, 19 über 60 Jahren, gegen 74 im Vorjahre. Unter allen Verstorbenen waren 49 männlichen, 61 weiblichen Geschlechts, 14 Ehemänner, 13 Ehefrauen, 3 Witwen, 11 wurden nach röm.-kath. Ritus beerdigt.

Rommunikanten zählte man 766 männliche und 996 weibliche, in Ga. 1702 gegen 1845 im Vorjahre. 26 mal wurde das heilige Abendmahl im Hause gespendet, 30 mal im Vorjahre.

Ihren namentlichen ersten Kirchgang meldeten 169 Ehefrauen an. 20 haben ihn unterlassen.

Im Jahre 1909 wurden gehalten 71 Predigtgottesdienste, 28 Abendmahlsgottesdienste, 10 Kindergottesdienste, 8 kirchliche Unterredungen, 4 Missionsstunden, 2 liturgische Gottesdienste, 9 Bibelstunden, 1 Missionsfest.

Die vom Landeskonfessionsrat verordneten Kollekte ergaben 1. für die Heidenmission 29 M., 2. für die Innere Mission 38 M., 3. für die Bibelverbreitung 23,66, 4. für den Landeskirchenfonds 23 M., 5. für die Mission unter Israel 25,21 M., 6. für den Gustav-Adolf-Verein 14,51 M., 7. für die kirchliche Versorgung im Ausland 12 M., 8. für Kirchenbauten in Sachsen 20 M. Außerdem gingen ein für unsere Gemeindeverwaltung 204,47, für äußere Mission 381,14, Hausammlung für innere Mission 124,26, Hausammlung für Gustav-Adolf-Verein 122,65 für den Traubelfonds 21 M., Hausammlung für die Gemeindeverwaltung 292,5, für andere Zwecke 137,71 in Su. 1469,06 M.

Geschenkt wurden vom Landeskonfessionsrat 200 M., für die Gemeindeverwaltung.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kinderstuhl
-Krankenkost

Fr. Schellfisch u. Cablian, Mittwoch-Donnerstag frisch eintreffend, empfiehlt Louis Arends.

Verzeichnisse für jugendl. Arbeiter,

sowie Auszüge aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung, die vom 1. Januar 1910 an in jedem Fabrikbetrieb ausgehängt werden müssen, hält vorrätig
Buchdruckerei Koch & Pester.

Bahnhofshotel „zur Linde“
Malsen St. Jacob.
Mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtetes Restaurant. — Rauchfreie, gutgeheizte Gast- u. Gesellschaftszimmer. — Gute Speisen u. Getränke.
Um gütigen Besuch bittet
Hoehachtungsvoll Curt Ludwig.

Herzlichen Dank.
Durch die opferwillige Liebe und Treue unserer Freunde sind wir wieder in der Lage gewesen, zur Christbescherung die Gaben reichlich verteilen zu können. Wir quittieren dankend über folgende Gaben:
Stadtgemeinderat 30 Mk.; Ungenannt 20 Mk.; Ungenannt 15 Mk.; Herren Gebr. Seydel 15 Mk.; Frau Privatier Köhld, Plauen, 10 Mk.; Herr Otto Martin, Bitterfeld, 10 Mk.; Herr Privatier Voigt, Dresden, 8 Mk.; Frau Privatier Kerschner 5 Mk.; Frau Zacharias, geb. Leube, Burzen, 5 Mk.; Frau Emmy Näher, Magdeburg, 5 Mk.; Ungenannt 4 Mk.; Frau Dr. Weisler 3 Mk.; Ungenannt 3 Mk.; Herr Friz Härtel 3 Mk.; Ungenannt 2 Mk.; Ungenannt 2 Mk.; Ungenannt 1.50 Mk.; Herr Bäckermeister Sessel 1 Mk.
Ungenannt 3 Paar wollene Socken; Herr Jander mehrere Bekleidungsgegenstände; Ungenannt 6 Frauenhemden; Herr Dutschereuther mehrere Bekleidungsgegenstände; Ungenannt 2 Marittaschen, 6 Rämme, 1 Wall; Frau Themat verschiedene Bekleidungsgegenstände und Spielsachen; Frau Feldmann 4 Schürzen und 2 Hauben; Frau Fabrikant Kreißig 2 blaue Schürzen; Frau Reinhold 2 Kinderberöckchen, 2 Kinderschürzen; Frau Kerschmar sen. 1 Jackett; Ungenannt Stoff zu einem wollenen Rock; Konfektionshaus Saff 2 Kinderhauben, 2 Schals, 1 Sweater; Frau Haupt 1/2 Duzend wollene Handschuhe; Herr Böhm 1 Paar Socken, 2 Paar Handschuhe, 1 Frauenweste, 1 Kinderschürze, blaue Leinwand; Frau Pippert 2 Dhd. wollene Handschuhe; Herr Schuhmachermeister Fröhlich 2 Paar Kinderschuhe; Herr Schuhmachermeister Köchler 1 Paar Kinderschuhe; Ungenannt 2 Paar Kinderschuhe und 2 Paar Strümpfe; Herr Poser 10 Pfd. Reis und 10 Pfd. Pflaumen; Herr Lindig 20 Pfd. Binsen, 10 Pfd. Reis, 10 Pfd. Mehl, 20/2 Pflaumen; Frau Gemlich, Zierold 10 Pfd. Nüsse und 10 Pfd. Wirschoß; Frau Fleischermeister Härtig 8 Würste; Frau verw. Schwarz 2 große Stollen; Herr Bäckermeister Pinfelmann 8 Stollen; Herr Bäckermeister Schulz 6 Stollen; Herr Bäckermeister Köhld 2 Stollen und 6 Däten Rübeln; Herr Bäckermeister Franke 5 Pfd. Mehl; Herr Bäckermeister Ki 6 Stollen; Herr Bäckermeister Lohse 4 gr. Stollen; Frau Stadtrat Berger den Betrag für Heizung und Beleuchtung des Saales; Lichtenstein-Callnberger Anzeiger kostenlose Insertionsgebühren.

Der Frauenverein Callberg.
Elwine Berner, Helene Kretschmann.
Medizinal-Dorsch-Leberthran
anerkannt vorzügliches Mittel bei
Lungenleiden, Scropheln, Hautausschlägen, allgemeiner Schwächlichkeit der Kinder etc.
empfehlen in vorzüglicher Qualität in Flaschen und ausgewogen Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Früchte-Konserven
ff. Melange in 1/2 und 1/4 kg. Dose
ff. Mirabellen in 1/2 und 1/4 kg. Dose
ff. Erdbeeren in dünnem Zucker
Reineclauden in dünn. Zucker
Pflirsche
Aprikosen
Ananas in Scheiben
Kaiser-Kirschen, rot, m. Stein
schw. „
Delikateß-Pflaumen m. Stein
selbstgetrocknete Preisel-, sowie Heidelbeeren mit Zucker
empfehlen billigst
Louis Arends.

Großes Lager in
Gummiüberschuhe
empfehlen billigst
Friedrich Lämmel.
Prachtvolle
Toiletten-Kartons,
hochfeine
Parfüms
kaufen Sie am besten u. billigsten bei sehr großer Auswahl im Spezialgeschäft von
Albin Eichler

Goldner Kirsch, Bernsdorf
Heute Donnerstag, zum Hohenjahrstag
Extra-Weihnachts-Konzert
gespielt von der Kellerschen Kapelle.
Entree 40, im Vorverkauf 30 Pfg. Entree 40, im Vorverkauf 30 Pfg.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Freundlichst laden ein
H. Keller. P. Fröhlich.

Gärtnerlehrling kann Ostern unter günst. Bedingungen gute Stellung erhalt. Selb. ist auch die Gel. geb. die Binderei zu erl. **Paul Fleischer,** Kunst- u. Handelsgärtner, Delitzsch.

Gesucht
für 1. oder 15. Febr. ein streng solides, eheliches, fleißiges, älteres **Küchenmädchen** gegen hohen Lohn und liebevolle Behandlung
Schützenhaus Glauchau.
Ein jüngeres
Mädchen
wird als **Aufwartung** für feineren Haushalt gesucht.
Ankunft erteilt die Tögl.-Exp.

Aufwartung
gesucht **Chemnitz Str. 5.**

Jüngeres Dienstmädchen
für leichte Hausarbeit sofort gesucht im
Gasthaus J. Goldenen Höhe, Hohenstein-Str.

Niederstube
mit 2 Kammern zu vermieten
Wiesenstraße 3.

Eine schöne
Erkerwohnung
am 1. April zu vermieten.
H. Rische.

2 vollständig neue
Nähmaschinen
wegen kleinen Schönheitsfehlers billig zu verkaufen.
Eugen Glänzel.

Neues Schützenhaus, Lichtenstein.
Heute Donnerstag zum Hohenjahrstag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
verbunden mit
Bockbier-Anschank.
Ergebnis lobet ein **Oskar Ziesche.**

Kaufmännischer Verein.
Freitag, den 7. Januar, abends 8 1/4 Uhr im Saale des Goldenen Helm
4. öffentlicher Vortrag:
Herr Schriftsteller und Rezitator **Henry Renné, Hamburg.**
Thema: 1. Teil **Vilencron.**
2. Teil **Seitene Rezitationen.**

Einlaßkarten im Vorverkauf bei den Herren **F. E. Härtel u. Herrn Köppler,** sowie im Vortragslokal, in Callenberg bei Herrn **Eugen Werthold** zu 50 Pfg., an der Abendkasse zu 60 Pfg. per Stück.
Um zahlreichem Besuch auch seitens der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Zollinhaltsverklärungen hält stets auf Lager die **Tageblatt-Exp.**

Zum **Quetschen u. Schroten** aller Getreidearten empfiehlt sich bei **Ernst Müller, Bernsdorf,** Grünhühle.
Violin-Saiten empfiehlt billigst **J. Wehrmann's Buchhlg.**

Morgen Freitag **Schweinefleisch** bei **H. Pfeiler, Babergasse.**
Schellfisch und **Cablian** frisch eingetroffen empfiehlt **Richard Madlo.**

Todes-Anzeige.
Nach kurzem, schwerem Krankenlager entschlief heute morgen 1/8 Uhr unerwartet mein teurer Gatte, unser guter, lieber Vater, Grossvater, Bruder und Schwager,
der Kaufmann
Herr Paul Otto Nötzold,
im noch nicht vollendeten 51. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerze
Zwickau (Werdauerstrasse), Cossmansdorf, Dresden, Glauchau, Niederhasslau, den 4. Januar 1910.
Helene verw. Nötzold geb. Börnig,
Martin Schelbner u. Frau geb. Nötzold,
Ernst Fischer u. Frau geb. Nötzold,
Max Lindig u. Frau geb. Börnig,
Rudolf Vetterlein u. Frau geb. Börnig.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr in Zwickau statt.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pester. Für die Nebstblatzerantwortlich W. Pester, für den Inseratenteil Otto Koch, beide in Lichtentzen. Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.